



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Eintzig Nohtwendige Erkantnuß und Liebe Gottes

Von Anmühtiger Liebe zu Gott

**Rogacci, Benedetto**

**Coeßfeldt, 1737**

Cap. 2. Gott soll man über alles/ und ausser Gott nichts hochschätzen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50688)

## II. Capitel.

**GOTT** soll man über alles / und auffer  
Gott nichts hochschätzen.

## I.

**Was** Endliches und Unendliches ha-  
ben unter sich ganz keine gleichheit.

Wan es dan wahr ist / was wir im 15.  
Cap. ersten Theils unwiedertreiblich behauptet  
haben / daß Gott allein in aller möglicher Voll-  
kommenheit unendlich seye ; so mag einfolglich  
alles / was unter dem Himmel ist / weil es sei-  
ne gewisse Schrancken / Ziel und Maaß hat /  
Gott auch in so weit nicht beykommen / als ein  
Tropffen dem unermessenen Meer / ein Funcken  
dem gewaltigen Sonnen-Feur / ein Stäublein  
der ganzen Weltründe ; habe ich dan nicht Ur-  
sach aus dem Mund Ciceronis *Tuscul. q. 1. 4.*  
mit inetwa verdrehten Worten zu sagen ?  
Was mag dan wol einer unter dem Him-  
mel für groß halten / dem die unendliche  
Größe des Schöpfers bekannt ist ? Und  
sehe ich dem zu solg nicht / wie wir vernünfftig  
vorschützen mögen / es falle uns gar zu beschwär-  
lich / Gott über alles / und nichts auffer Gott  
hochzuschätzen. Dan wer aus den Menschen /  
wan er schon will / mag sich dahin zwingen / daß  
er glaube und ihm einbilde / ein Sandkörnlein

8 Von unmaßtlicher Liebe zu Gott  
sey größer dan die ganze Welt / ein Tropffen  
größer dan das ganze Meer / ein Funcken grö-  
ßer dan die Sonne? das ist ein Unmöglichkeit;  
und weil eine weit größere / eine unendliche Un-  
gleichheit ist zwischen Gott und alles Erschaf-  
fene / so handelte ich wohl nährisch / wan ich mit  
solcher Ungestüme darauff reiben solte / daß  
man Gott höher schätzen solte als alles was auff  
Erden ist; und thäte mithin eben so viel / als  
wan ich die Menschen dahin bereden wolte / sie  
soltten den König höher als seinen untersten  
Stallbuben achten / die Reichthumb Salomo-  
nis höher als einen dünnen Heller. Dan wer  
Vernunft brauchet / der kan ihm nicht anderst  
machen / wan er schon will.

II. Mein 2. Leser / so vergesse ich mich nicht:  
mein Abschen zielt auff eine ganz andere Hoch-  
schätzung Gottes / dan diese law und kaltstüni-  
ge / die nur in Beschawung der Wahrheit besteht  
und nie zum Werck greiffet; eine ganz andere  
setze ich allhier zur Grundfaste aller Übungen  
dieses und folgenden Theils / nemlich einer  
Hochschätzung Gottes / welche durch lang und  
reiffes Nachdencken der Göttlichen Hoheiten der  
Seelen lebhaft eingetruckt / die gerade Richt-  
schnur sey all unseres Thuens und Lassens / wel-  
che gleichsam der Sichel des Heilighumbs sey /  
bey welchem allen und jeden Dingen / sein rech-  
ter Wehrt gestellet und gesetzt werde. Lev. 27.  
Diese

Das II. Capitel.

9

Diese Hochschätzung Gottes findet sich nicht bey allen / die den Glauben im Herzen haben; und ist sie schon bey geistreichen Seelen in sehr hohem Grad / so mag sie doch allzeit höher steigen / und durch stäte Übung / der Seelen allzeit lebhafter eingepreget werden. Die gelegene Zeit aber selbige zu üben / ist die Zeit gewöhnlicher Betrachtung; bey selbiger mache es zuweilen / wie wir es im ersten Theil am 11. Cap. haben angewiesen: stelle dir anfänglich vor die Macht hoher Welt-Regenten / die Wissenschaft der Gelehrten / die Glory Weltberühmter Helden / die Schönheit der allerschönsten und treibe sie so hoch / als auffer Gott dir immer möglich ist: hernechst stelle ihnen entgegen die Hoheiten und Vollkommenheiten Gottes / wie der Glaub und die Vernunft sie dir fürhalten; vergleiche eins mit dem anderen / und wo du alsdan den unendlichen Unterschied anmerckest / mache den Schluß deiner Betrachtung / mit Bewunderung des Göttlich unendlichen / Bringschätz- und Verachtung alles Irdischen. Beweine die Blindheit der Menschen / schäme dich / daß du mit ihnen so blind hinein gefahren / wende darauff all deine Hochschätzung und Liebe von dem Erschaffenen Mangelhaften / zu das unendlich vollkommene Göttliche Wesen. Und dessen bediene dich besonders wo du anmerckest / daß die Lieb der Eytelkeit bey

U s

dir

10 Von anmüthiger Liebe zu Gott  
dir Platz finde / dero man kein Zeit und Weil  
verginnen soll sich bey uns einzunestlen / und  
zwar so lange / bis man außser Gott nichts hoch  
schäge.

III. Füget es sich / daß du bey den Versamm-  
lungen und Unterredungen der Menschen hö-  
rest / wie dieses oder jenes Menschen Ehr / Groß-  
macht / Glück und Reichthumb bey der Welt  
so hoch angerühmet und bewunderet werde; so  
erhebe deine Gedancken zu Gott und seine un-  
vergleichliche Höheit / lache in deinem Herzen  
über die Kindische Urtheil der Menschen / als  
welche eytel Lügen / Betrug / Falschheit und Ir-  
rungen seyn; sage bey dir selbst: wie ist's dan  
möglich / daß ein Mensch / welcher einige Er-  
kantnuß Gottes hat diese Bettlerey also lobet  
einer den anderen drum beneyde / und sich also  
darob bewundere? du allein höchster Gott / der  
du deines gleichen nicht hast / bist allein dessen  
wehrt. Und wo es recht / so solten wir uns bey  
dergleichen Gelegenheit aufführen / wie ein an-  
sehulicher reicher Bürger aus Rom sich auffüh-  
ret / wan er nach lange Jahr gesehenem Pomp /  
Pracht und Großherzlichkeit dieser Stadt / end-  
lich bey seinem Reisen an ein Dorff komt / wo  
es Bauren - Kirmes ist / da siset er daß die gu-  
te Leuthe zwar ihrer Meynung nach statlich  
und hochzeitlich gekleidet seyn / er lachet aber  
in seinem Herzen darob / und sagt: würde doch  
ein

ein Bürger von mindere[m] Rang sich alles das zu tragen schämen / und diese Einfalt meinen es sey was Grosses. Auf gleichem Schlag haben wir über die verkehrte Urtheil der Menschen zu lachen ; und wo uns was ungemeyn Schönes und Fürtreffliches in die Augen fällt / und die Lieb und Hochschätzung dessen sich in unserem Herzen zu regen anhebt / da sollen wir uns als bald die unvergleichliche Schönheiten Gottes für Augen stellen / und bey uns selbst also reden: wie wäre es wan eine zehn ja hundert und tausendmahl grössere Schönheit und Fürtrefflichkeit dir solte in die Augen fallen / würdestu nicht alle zuvor gesehene Schönheit als eine Tägliche gleich aus Sinn und Gedancken wischen? wie kanstu dan dich an jene vergapffen / die mangelhaft und gebrechlich ist / da Gottes Grösse / Schöne und Vollkommenheit / die unendlich ist / dir gerad für die Augen steht? Wil es die Zeit nicht leyden dergleichen Discurs mit dir selbst zu führen; so mustu einige kurze Schuß-Gebettlein aus heiliger Schrift im Griff haben / und dich solcher bedienen / damit die Eytelkeit dir keinen Sand in die Augen werffe und dich blende. Solche mögen nebst anderen seyn folgende: **H**Erz wer ist deines gleichen unter den Starcken? wer ist deines gleichen also groß in der Herrlichkeit / schrecklich / löblich und wunderthätig. *Exod. 15.* Oder

12 Von anmährtiger Liebe zu Gott  
jenes Annæ der Mutter Samuelis 1. Reg. c. 2.  
Es ist niemand heilig wie der HERR: dan  
außer dir ist kein anderer / und ist kein  
Stärcker wie unser Gott ist: Oder fol-  
gendes aus dem Buch der Weisheit c. 11.  
Wie ein Tröpflein Morgenthaws daß  
auff die Erden fällt / also ist die ganze  
Welt vor dir. Und dergleichen mehr / die man  
zu dem Ziel soll allzeit im Griff haben / und  
sich ihrer zeitlich zu gebrauchen. Diese üben-  
gen wil ich dir L. Leser beständiglichst recom-  
mendiret haben. Dan so viel man eine Sas-  
che hochschätzet / so viel liebt man sie: sagt  
der H. Laurentius Justin. in Festo SS. innoc.  
und kans nicht fehlen / du müßest nach Maas  
der Hochschätzung Gottes über alles / auch Gott  
über alles lieben. Wie dan die Menschen das  
Gold und Silber mehr suchen und lieben / weil  
sie solches vor Bley und anderem minderen Erz  
in grösserem Wehrt halten.

### III. Capitel.

Wie viel man auff den Dienst Gottes/  
und alles was Gott betrifft/  
halten soll.

#### I.

**A**uff den frey und ungezwungenen Dienst  
Gottes / welchen ein Mensch nicht aus  
Noht/